

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1957

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1957

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

Pressefragen in Heimat und weiter Welt

H. B., Zug, an Ostern 1958

Liebe Freunde und Förderer der katholischen Presse! Unser Rückblick umfaßt zwar das Jahr 1957. Der Umstand aber, daß am 20. April 1958, wo in Brüssel im Rahmen der Weltausstellung die Abteilung Civitas Dei feierlich eröffnet wird, auch unser Bericht im Druck erscheint, rechtfertigt sicher, zeitlich etwas weiter auszugreifen und den Rückblick, soweit die katholischen Pressebelange in der weiten Welt erörtert werden, nicht mit dem Silvester 1957 abzuschließen.

Wer von den Lesern Brüssel und die Weltausstellung besuchen wird — und es werden im Zeitalter des schnellen und bequemen Reisens gar viele sein —, der wird im

Pavillon de la vie catholique

auch auf die Ausstellung der katholischen Presse stoßen. Auch die ca. 80 katholischen Zeitungen der Schweiz sind dort zu sehen. Im März sind von der Geschäftsstelle des Schweizerischen Katholischen Preßvereins aus zwei große Pakete mit je einem Exemplar der katholischen Zeitungen der deutschen und der italienischen und romanischen Schweiz nach Brüssel abgesandt worden. Die KIPA in Fribourg besorgte ihrerseits die Sammlung und Spedition der katholischen Zeitungen der französischen Schweiz.

Darf ich so zwischenhinein unsern Freunden die Eindrücke schildern beim Ordnen der 80 eingegangenen katholischen Blätter in unserer Geschäftsstelle? Es war zunächst überraschend, wie verschieden im Druck, in der Stoffverteilung und im Umfang unsere katholischen Schweizerblätter sich präsentieren. Bei aller Gleichheit der Weltanschauung war da keine Uniformierung. Auch kleine Blätter, die nur einmal in der Woche erscheinen, bewiesen bemerkenswerte Sorgfalt in der Redigierung und die nicht

kleine Kunst, auf wenig Raum das lokale wie das weltweite Interesse des Lesers zu befriedigen. Neueste Erfindungen, wie sie die sich überstürzende Technik heute im Zeitalter der Weltraumraketen eben fast wöchentlich bringt, waren registriert, aber daneben kam das Volkstümliche, das Heimische und das Gemüthafte, das Mitleben mit dem Kirchenjahr stark zur Geltung. So helfen das war uns beim Durchblättern dieser Sammlung ein ganz starkes Erlebnis unsere katholischen Blätter bei aller Aufgeschlossenheit für das stürmische und oft unheimliche Geschehen in der Welt mit, der Entwurzelung des Menschen entgegen zu wirken.

Die

Verwurzelung im Heimatboden

ist zwar ein Zug der schweizerischen Presse überhaupt, und es wird sich auch nicht so schnell ändern. Warum das so ist, lehrt uns ein rascher Blick auf den *Standort unserer schweizerischen Presse*. In 230 Gemeinden unseres Landes werden nämlich politische Zeitungen gedruckt. 274 von den 406 politischen Zeitungen der Schweiz erscheinen in Gemeinden mit einer Einwohnerzahl bis zu 10 000. 59 Blätter erscheinen in sieben Städten mit über 50 000 Einwohnern. Da 136 Blätter in Gemeinden bis und mit 4000 Einwohnern herauskommen, ergibt sich, daß auch die ländliche Bevölkerung mit Zeitungen ihres Erlebniskreises ein gutes Sprachorgan hat. Mag einerseits über die Zersplitterung unserer Organe da und dort ein kritisches Wort zu hören sein, so muß andererseits doch auf den Wert solcher regionaler Gestaltung und Berührung hingewiesen werden. Gerade unsere katholischen Blätter behalten durch diesen Kontakt mit dem Mutterboden des christlichen Brauchtums den herzwarmeren Ton, der gegen seelische Entfremdung in einer kalt und sachlich sich entwickelnden Welt ein wirksamer Damm ist.

Es kommt, wie der freundliche Leser merken wird, nicht von ungefähr, wenn in unserm allgemeinen Rückblick der *Fünfte Internationale Kongreß der katholischen Presse* ausführliche Erwähnung findet. Dieser Kongreß fand vom 30. September bis zum 3. Oktober 1957 in Wien statt und

war von 400 Teilnehmern besucht. In der «Orientierung», der Zeitschrift, die diesen anspruchsvollen Namen vollauf verdient, war in der Doppelnummer 23/24 vom 15. Dezember 1957 darüber berichtet worden mit besonderer Auswertung des Referates des langjährigen Chefredaktors der französischen Tageszeitung «La Croix» und heutigen Generalsekretärs des Internationalen Katholischen Pressesekretariats in Paris, P. Emile Gabel.

In seinem Thema

«Katholische Presse, wozu?»

stellte er zunächst einmal den Begriff «*Presse*» klar heraus. Als «*Presse*» im eigentlichen Sinn bezeichnet er jenen modernen Typ von periodischen Publikationen, die um *Neuigkeiten und Nachrichten* zentriert sind. Das Unterscheidungsmerkmal der «*Presse*» zu andern Druck-Erzeugnissen ist somit die «*Neuigkeit*», das «*Ereignis*», wobei es nicht darauf ankommt, welches Ereignis, sondern der Ton liegt auf dem «*aktuellen*» Ereignis, eben der Neuigkeit. Die Presse in diesem Sinn hat bei den heutigen Menschen die größte Verbreitung und den größten Einfluß. «Sie trägt das Zepter im Reich der öffentlichen Meinung.»

Die *katholische Presse* ist nicht Verkünderin des Evangeliums, dazu ist das Lehramt da. Gabel glaubt aber, daß der Presse bei der *allgemeinen* Verkündigung eine begrenzte Aufgabe zukommt, und dies deshalb, weil alle, auch die scheinbar belanglosesten Tagesereignisse einen Bezug zum Ereignis der «*Geschichte*» Jesu, zur Menschwerdung und zu ihrer Fortsetzung in der Menschengeschichte haben. Diese grundsätzliche Beziehung im *konkreten Einzelfall* (in der «*Neuigkeit*») zu «entdecken» und «zu ihrer Entdeckung beizutragen», gerade das sei Aufgabe der *katholischen Presse* und gebe ihr ihre Daseinsberechtigung.

In solchem Tun sieht Gabel die wirksamste Bekämpfung des immer noch um sich greifenden *Laizismus*, der bald von rechts, bald von links die Kirche auf einen immer enger werdenden rein religiösen Sektor beschränken möchte.

Zitieren wir dazu noch die auch von Gabel angeführte

Aussage *Montinis*, da dieser noch Staats-Prosekretär war: «Die Eigenart des Journalismus, das, was ihn von andern Mitteln, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, unterscheidet, besteht darin, daß er *an das Geschehen des Tages gebunden ist*, daß er sich an einen Leser richtet, der vor allem nach *Information* verlangt. Deshalb muß der Publizist die Wahrheit verkünden und den Geist erziehen zumeist *anläßlich der Tagesereignisse*, ihrer Überprüfung, ihrer Darstellung und Auslegung.»

Prüfen wir nun anhand dieser Überlegungen die *Hauptziele des Schweizerischen Katholischen Preßvereins*, dann sehen wir mit Genugtuung, daß wir uns

auf dem rechten Wege befinden.

Die hauptsächlichsten der von uns gesammelten Geldmittel werden verwendet für die Erhaltung und den steten Ausbau der *Informationsquellen* für unsere katholische Schweizerpresse. Darin und nicht in einer Zersplitterung nach möglichst vielen Seiten muß auch künftig unser Wollen festgelegt sein.

Kipa, *SKK*, *das Neue Buch* (katholische Buchberatung) und *Filminformation* stehen ja auch an weitaus erster Stelle bei unsern namhaften Unterstützungen.

Nur, und hier tragen wir *ein wichtiges Anliegen* vor: nur müssen wir noch über *mehr Mittel* verfügen können als bisher. Wie wir versuchen, diese dringend nötigen größeren Geldmittel zu beschaffen, möge in einem kurzen

Rückblick auf unsere Jahrestätigkeit 1957

dargelegt werden. Gehen wir von der Tatsache aus, daß unsere hauptsächlichsten Mittel aus den Mitgliederbeiträgen stammen, daß aber jährlich gegen 100 Mitglieder durch Tod aus unsern Reihen ausscheiden, andere schließlich aus verschiedenen Gründen ihren Beitrag nicht entrichten, dann erhellt daraus ohne weiteres die Notwendigkeit *verstärkter Mitgliederwerbung*. An der Versammlung des Delegiertenkomitees vom 6. Mai 1957 in Zürich wurde der neugewon-

nene Propagandasekretär Herr Emil *Schneider*, *Baar*, vorgestellt, der sich dann auch an die Werbearbeit machte. Schon nach kurzer Tätigkeit legte der Genannte aber das Amt nieder, das ihm ob seiner Mühen nicht entsprach. Wir standen wieder vor der leidigen, in den letzten Jahren uns oft begegneten Notwendigkeit, uns nach einem neuen Werbeleiter umzusehen oder wirksamere Methoden der Werbung zu studieren. Herr Oberrichter *Manfred Hegglin* in Zug, der schon für verschiedene Aktionen sich mit großem Erfolg leitend betätigt hatte, legte uns an einer Sitzung der Direktionskommission in Baden seinen *Plan* dar, der nach eingehender Diskussion Anklang fand. Wir ersuchten den Genannten, zunächst einmal selber diesen Plan zu verwirklichen, was Herr Hegglin denn auch tat. Es galt vor allem, weitere Kreise des Klerus und der Altmitglieder für unsere Arbeit zu interessieren, Enquêtes zu machen über Möglichkeiten intensiverer Werbung in einzelnen Regionen und dann Vertrauensleute zu finden und zu instruieren, damit sie die angebahnte Werbung in einzelnen Pfarreien oder Gegenden unterstützten, neue Adressen durch bisherige Mitglieder erfahren usw. Es wurde hiezu nach einem detaillierten Plan vorgegangen, der von Zeit zu Zeit wieder durchbesprochen wurde. Auch Hochw. Herr Pfarrer *Konrad Mainberger*, der eifrige und erfolgreiche Leiter der Katholischen Pressezentrale in Einsiedeln, war bei solchen Besprechungen uns mit Rat und Tat zur Seite, wie er schon anläßlich der Versammlung des Delegiertenkomitees vom 6. Mai in seinem Referat «Warum begreifen so viele Katholiken ihre Pflicht gegenüber der katholischen Presse nicht?» wertvolle Hinweise gegeben hatte.

Die *Erfahrung* mit der neuen Methode zeigte vor allem eines mit aller Deutlichkeit, nämlich, daß wir nur dann zum Erfolg kommen, wenn *von den höhern Instanzen* aus unsere Werbung unterstützt und allseits empfohlen wird bis hinaus in die einzelnen Seelsorgsposten. Mit großem Dank erwähnen wir das feine Verständnis des neuen Oberhirten des Bistums St. Gallen, Msgr. Dr. Josephus Hasler, für dieses Anliegen.

Ohne im einzelnen darauf einzugehen, befaßte sich die

Direktionskommission im Berichtsjahr mit den üblichen Geschäften, wie Hilfsgesuche, Anfragen, Auskünfte und allgemeinen Pressefragen. Nebst unsern eigenen Werken, über die separate Berichte folgen, liehen wir dem Pressewerk des Bistums Chur, der *Silvania*, sodann und einzelnen notleidenden Blättern unsere finanzielle Hilfe, so daß unsere Mittel übermäßig stark in Anspruch genommen waren.

Die *Buchberatementskommission* des SKPV wurde durch wertvolle Kräfte ergänzt, denen wir für die Zusage herzlich danken. Die neuen Mitglieder dieser Kommission sind Hochw. Herr Prof. Dr. Paul *Kamer*, Kollegium Maria Hilf in Schwyz, Fr. Dr. Elisabeth *Egli*, Leiterin der Schweizerischen Volksbibliothek in Luzern, und Herr Prof. Dr. Dominik *Jost* in St. Gallen.

Unter «*Personellem*» dürfen wir sicher auch anführen, daß im Herbst unser verehrter Präsident der Direktionskommission, Dr. August *Bärlocher*, Baden, auf 70 Lebensjahre in bekannter Frische und mit seinem alles Drängende und Drückende besiegenden frohen Gemüt zurückblicken konnte und kurz darauf auch volle vierzig Jahre Redaktionsführung am «Aargauer Volksblatt» feierte, wozu ihm sozusagen die gesamte katholische Presse gratulierte und dankte für jahrzehntelange führende Pressearbeit im Interesse des katholischen Volkes, nicht nur des Aargaus, sondern der Schweiz. Bald darauf drückten wir auch unserm Zentralpräsidenten Dr. Augustin *Lusser*, Zug, gratulierend die Hand zur Wahl als Vizepräsident des Ständerates.

Wenn jeweils der Jahresbericht geschrieben ist und im Drucke erscheint, dann hat die *Arbeit des neuen Jahres* bereits intensiv eingesetzt. Es ist ja so, daß neue Werke und neue notwendige Sammlungen das Augenmerk stärker auf sich ziehen, das bewährte Bestehende jedoch da und dort leicht übersehen wird. Das ist der Lauf der Zeit. Als der Schweizerische Katholische Preßverein vor mehr als 40 Jahren gegründet wurde, war man sich seiner Zeitaufgabe bewußt. Diese Zeitaufgabe ist im Verlaufe von 40 Jahren nicht überflüssig geworden. Im Gegenteil: gerade die immer neuen Ansprüche, die man an den SKPV stellt, zeigen doch klar, wie sehr er einem auch heutigen Zeitbedürfnis entspricht.

Unsere werten Mitglieder, denen wir für unentwegte Treue ganz *herzlich danken*, mögen künftig unsere bewährtesten Werbepfleger sein, das ist eine Bitte, eine inständige Bitte, die wir im Interesse des Gelingens unseres neuen Werbeprogramms heute stellen müssen. Aber gerade dieses *Miteinandergehen* wird unsere Reihen enger schließen zum Wohle der katholischen Schweizerpresse. Das walte Gott!

KIPA

Die *Kipa* (Katholische Internationale Presseagentur in Freiburg) war von jeher das Sorgenkind des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Sorgenkindern bringt man nicht bloß Zuneigung, sondern auch jene Hilfe entgegen, die sie zum Leben und zu gutem Fortkommen notwendig haben. Der Preßverein und die hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz unterstützen die *Kipa* jährlich mit namhaften Beiträgen. Das aus der Erkenntnis heraus, daß die *Kipa* für das katholische Leben in der Schweiz eine absolute Notwendigkeit ist. Sie vermittelt den katholischen Zeitungen in der Schweiz, den großen und den kleinen, täglich Meldungen und Aufsätze aus dem kirchlichen Leben, aus dem Vatikan, aus den Missionen, über die Universität Freiburg und über das katholische Leben überhaupt. Rein zahlenmäßig darf festgehalten werden, daß der deutsche Dienst der *Kipa* im Jahre 1957 auf 2455 Blättern 5844 Meldungen veröffentlichte und der welsche Dienst auf 1370 Blättern 5129 Meldungen. Dazu nimmt sich die *Kipa* auch verschiedener *Sonderaktionen* an. So übernimmt sie die Propaganda für die Hochschulkollekte für die Universität Freiburg, den Pressedienst für das Freie Lehrerseminar in Zug, Sonder sendungen für den Missionssonntag etc. Im Schulkampf in Herisau hat die *Kipa* in besonderer Weise eingegriffen und damit zum guten Resultat der dortigen Volksabstimmung viel beigetragen.

Die *Kipa* ist tatsächlich unumgänglich notwendig. Wenn

sie nicht bestünde, so müßte sie heute noch gegründet werden. Mit unglaublich wenig Mitteln leistet die Redaktion der Kipa ein Maximum an Arbeit. Leider ist die Kipa finanziell nicht selbsttragend. Die kleinen katholischen Zeitungen, deren es sehr viele sind, bringen die Mittel nicht auf, um die Kipa vollwertig zu bezahlen. Die Kipa, wie gesagt das Sorgenkind unseres Preßvereins und der hochwürdigsten Bischöfe, wartet immer noch auf hochherzige Donatoren und Gönner. Wer ein namhaft gutes Werk für die katholische Sache der Schweiz tun will, denke auch einmal an die Kipa. Alle Mitglieder des Schweizerischen Katholischen Preßvereins dürfen es sich zugute halten, daß sie mit ihren Beiträgen die Kipa ganz wesentlich unterstützen. Ihnen allen sei der aufrichtige und herzliche Dank ausgesprochen, mit der Bitte um weitere Wahrung der Treue dem Katholischen Preßverein und der Kipa gegenüber.

Die SKK im Jahre 1957

Die *Schweizerische Katholische Korrespondenz* (SKK), mit Sitz in Bern, hat ihr 32. Dienstjahr abgeschlossen. Die Arbeit bewegte sich im üblichen Rahmen. Die Plis der SKK gehen jede Woche zweimal an 39 katholische Zeitungen, ferner an zwei abonnierende Amtsstellen, an drei katholische Institute und an zwei landwirtschaftliche Stellen. Dieser katholische Agenturdienst bedeutet eine große Wohltat vor allem für jene katholischen Zeitungen auf dem Lande, welche über keinen hauptamtlichen Redaktor verfügen. Der SKK ist ein Auslandsdienst — die Weltereignisse in katholischer Schau —, ein volkswirtschaftlicher Dienst und ein besonderer Artikeldienst für die hohen kirchlichen Festtage (Professor Dr. B. Frischkopf, Luzern) angegliedert. Schon seit vielen Jahren liegt die Betreuung der SKK in den bewährten Händen von Herrn Redaktor Dr. *Franz Wäger* in Bern. Auch die SKK, eine Gründung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, könnte ohne unsere besondere

Unterstützung nicht existieren. Gerade auch aus diesem Grunde ist der Katholische Preßverein unbedingt auf die Treue und Hilfe der Mitglieder angewiesen. Diesen allen, aber auch der Leitung der SKK gebührt unser aufrichtige Dank.

Wer die katholische Presse unterstützt, festigt die seelische Front des Volkes. Die Stärke der Kommunisten ist heute ihre raffinierte Propaganda. Dieser müssen wir eine starke christliche Front entgegenstellen. Jede gute Schrift, jede katholische Zeitung, jedes gute Buch bedeutet eine Stärkung der christlichen Front. Weitblickend hat schon Papst Pius X. gesagt: die gute Presse unterstützen ist ebenso wichtig und ebenso verdienstvoll wie Kirchen bauen und Klöster gründen. Für uns alle ist die Presse nicht eine bloße Drucksache. Sie ist für uns Gewissenssache — eine Verpflichtung!

In memoriam Dr. h. c. Franz von Ernst

Der Schweizerische Katholische Preßverein widmet dieses Jahr sein Gedenkblatt einem um die katholische Presse der Schweiz hochverdienten Manne, einem Journalisten von seltener Begabung, einem adeligen Menschen, einem volksverbundenen, sozial aufgeschlossenen Politiker und einem vorbildlichen Laienapostel.

Es ist dies Dr. h. c. *Franz von Ernst*, Bruder des Hochw. Herrn Prälaten Dr. Viktor von Ernst selig, Redaktor an der «Schweizerischen Kirchenzeitung» in Luzern. Franz von Ernst hat sich wie wenige um den Verein der Schweizerpresse im allgemeinen und um die katholische Presse der Schweiz im besonderen größte Verdienste erworben.

Seine Wiege wurde am 30. August des Jahres 1879 in einem vornehmen Berner Hause aufgeschlagen. Immer ist er in Sprache und Gesinnung als der unverfälschte Berner vor uns gestanden. In der Stella Matutina in Feldkirch absolvierte er das Gymnasium, in Bern erwarb er das Fürsprecherpatent. Er hat dieses aber nie ausgeübt. Sein Jugendseelsorger, der spätere Bischof Dr. Jakob Stammler, hatte in ihm den glänzenden Literaten und Journalisten entdeckt. Franz von Ernst wurde im Jahre 1903 «*Bundesstadtredaktor am «Vaterland»*». Er ist es geblieben bis zu seiner Wahl zum Welttelegraphendirektor, Nachfolger von alt Ständerat Dr. J. Räber, im Jahre 1934. Auch in dieser hohen Weltstellung hat er das katholische Leben in Bern und die katholische Presse keineswegs vergessen.

Unermüdlicher Geistesarbeiter

Es ist eine unglaubliche Fülle an Arbeit, die dieser temperamentvolle, stets freundliche Mann bewältigt hat. Er war Vizepräsident des Vereins der Schweizerpresse. In dieser Eigenschaft hat er sich um die Hebung des Journalisten-

standes in der Schweiz ganz besondere Verdienste erworben. Er war Präsident der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern. Er war Präsident der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft. Er gehörte der internationalen Journalisten-Kommission an. Während 15 Jahren war er hochgeschätzter, sprachgewandter Sekretär des Nationalrates. Dem Zuge seines Herzens folgend war er über 40 Jahre Präsident des Berner Vinzenzvereins, einer Organisation, die sich der verschämten Armen persönlich hilfreich annimmt.

Vorbildlicher Journalist

Dr. Franz von Ernst war Journalist aus innerer Berufung. Er führte eine elegante Feder. Er schrieb mit einer unglaublichen Leichtigkeit und doch tief, mit Herz und Gemüt, aus einem großen geschichtlichen und politischen Wissen und reicher Lebenserfahrung. Jeder seiner Artikel im «Vaterland» war ein kleines Kunststück populärer Journalistik. Mit gleicher Leichtigkeit schrieb er auch in die französische und italienische Presse des In- und Auslandes.

Den schönsten Ausschnitt aus seinem Leben füllte die hingebungsvolle Arbeit im Dienste der katholischen Presse aus. Er war Gründer des Katholischen Preßvereins Bern und Wegbahner und Mitgründer der Schweizerischen Katholischen Korrespondenz (SKK), der vom Schweizerischen Katholischen Preßverein gegründeten Presseagentur für die katholische Schweizerpresse. Er war auch Mitbegründer der «Berner Nachrichten», des katholischen Tagblattes der Berner Katholiken.

Führer der Berner Katholiken

Diese weitschichtige Arbeit für die katholische Presse gesellte sich parallel zu seiner aufbauenden Tätigkeit in der katholischen Kirchgemeinde der Bundeshauptstadt und des Kantons Bern. Als ausgezeichnete Jurist und Mitglied des Berner Großen Rates leitete er die Verhandlungen mit der Berner Regierung, die nach mühevoller Anstrengung im

Jahre 1939 zur Errichtung der staatlichen katholischen Kirchgemeinden im Kanton Bern führten. Dr. Franz von Ernst war der erste Präsident der katholischen Dreifaltigkeitskirche und der städtischen Gesamtkirchgemeinde Bern. Nicht weniger als drei neue katholische Kirchen sind unter seinem Präsidium entstanden und den Bau von nicht weniger als sieben neuen katholischen Kirchen in Bern und Umgebung hat er vorbereitet. Die römisch-katholische Kirchgemeinde Bern stand am 12. Januar 1957 als große Schuldnerin an seinem Grabe auf dem Bremgartenfriedhof. Franz von Ernst war in seiner Grundeinstellung wie ein zweiter Bundesrat Motta, mit dem ihn ein inniges Band der Freundschaft bis zum Tode verband.

Aristokrat und Volksmann

Dr. Franz von Ernst war ein feinprofiliertes Repräsentant der alten Berner Aristokratie. Adelig in der Gesinnung durch und durch. Er fühlte sich aber wie jeder wahre Adel in erster Linie *dem Volk verpflichtet*. In ihm schlug ein soziales Herz. Er schrieb nicht über die Köpfe hinweg, sondern aus dem Herzen des Volkes, aus seinen Sorgen und Nöten heraus. Eine wahre priesterliche Natur im Laiengewand. Nach seinem Sterben schrieb Dr. Werner Bickel in Bern: «Dr. von Ernst war ein tiefgläubiger Katholik, ein Mann von großer Gottesliebe und unverbrüchlicher Kirchentreue, ein warmer Patriot, ein guter Berner und wackerer Eidgenosse, ein leuchtendes Vorbild der Arbeitsamkeit und des Helferwillens.» Und sein Pfarrer, Hochw. Herr J. Stalder, schrieb damals:

«Sein vielfältiges reiches Wirken hatte seine tiefen Wurzeln in einer unter so manchen einer Bildung und seines Standes seltenen kindlichen, warmen, unkomplizierten Frömmigkeit, die er allerdings fast scheu verbarg, und in einem absolut ergebenen kirchlichen Sinn.»

Der liebe Heimgegangene Dr. Franz von Ernst wußte um die eminente Bedeutung, Aufgabe und *Mission der katholischen Zeitung* und des katholischen Buches. Er gab der



† Dr. h. c. Franz von Ernst

katholischen Presse Ansehen weit über den katholischen Raum hinaus. Ihm war für die katholische Presse kein Opfer zu viel. Wohl den schönsten Ausschnitt aus seiner langen Lebenszeit weihte er der Kirche und der katholischen Presse. Er war in seinem äußeren Auftreten und in seiner Sprache der Mann von Stil und Form. Mehr aber noch in seinem Innern und in seiner seelischen Haltung. Der vornehme Berner gab sich gleich in Weltkonferenzen wie im Kreise einfacher Leute. Das schlichte Volk war stolz auf ihn und freute sich, daß ein so hoher Herr sich an den Tisch des einfachen Mannes setzte.

Die Feder führte er wie eine geschmeidige Klinge. Er tauchte sie in sein Herzblut. Ihm war die redaktionelle Tätigkeit eine Freude — eine Freude für ihn selbst, aber noch weit mehr für andere, weil er durch seine Artikel Freude und frohen Lebensmut verbreiten konnte. Er gab dem Volke, was es brauchte: eine frische katholische Luft, in die Familie die katholische Atmosphäre. Ihm war der Glaube nicht eine Last, sondern ein Licht, eine Kraft, ein Trost und wiederum eine Freude.

Die Katholiken der Stadt Bern und der Schweizerische Katholische Preßverein sind glücklich, daß der verstorbene Welttelegraphendirektor Dr. Franz von Ernst einer der ihrigen war. Sein Leben war ein gesegnetes. Es war es auch für uns. Wir bewahren dem hochgemuten, geistvollen lieben Dr. Franz von Ernst ein recht dankbares Andenken. Er sei uns allen Vorbild in der Liebe und Opferfreudigkeit für die katholische Presse.

Dr. August Bärlocher

Jahresrechnung pro 1957

Einnahmen

| | | |
|------------------------|------------|------------------|
| Ordentliche Beiträge | Fr. | 26 345.05 |
| Zinsen | Fr. | 3 135.15 |
| Verschiedene Einnahmen | Fr. | 764.45 |
| Total Einnahmen | Fr. | 30 244.65 |

Ausgaben

| | | |
|---------------------------------|------------|------------------|
| Subventionen und Beiträge | Fr. | 16 281.— |
| Buchberatung «Das neue Buch» | Fr. | 3 383.55 |
| Allgemeine Propaganda | Fr. | 7 422.35 |
| Pressebrochüren und Drucksachen | Fr. | 2 439.20 |
| Sitzungen und Konferenzen | Fr. | 342.10 |
| Geschäftsführung | Fr. | 2 200.— |
| Anschaffungen und Porti | Fr. | 1 146.15 |
| Zeitungen und Zeitschriften | Fr. | 180.20 |
| Alterszuwendung | Fr. | 1 200.— |
| Verschiedene Ausgaben | Fr. | 1 074.50 |
| Total Ausgaben | Fr. | 35 669.05 |

Abrechnung

| | | |
|------------------------------|-----|-----------------|
| Einnahmen des Berichtsjahres | Fr. | 30 244.65 |
| Ausgaben des Berichtsjahres | Fr. | 35 669.05 |
| Somit Mehrausgaben | | 5 424.40 |

Pressefonds

| | | |
|---------------------------------------|-----|------------------|
| Der Fonds betrug am 31. Dezember 1956 | Fr. | 100 190.51 |
| Mehrausgaben pro 1957 | Fr. | 5 424.40 |
| Bestand am 31. Dezember 1957 | | 94 766.11 |

Ausweis

| | | |
|-----------------------|------------|------------------|
| Wertschriften | Fr. | 90 350.— |
| Postcheckguthaben | Fr. | 1 313.51 |
| Bankguthaben | Fr. | 3 102.60 |
| Total wie oben | Fr. | 94 766.11 |

Sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Bei den Einnahmen konnten die Mitgliederbeiträge etwas gesteigert werden, bei den Ausgaben waren es insbesondere die Aufwendungen für die Propaganda, die einen um Fr. 6 600.— erhöhten Betrag erforderten. Dagegen konnten die Ausgaben für Drucksachen, Anschaffungen und Porti niedriger gehalten werden. Subventionen und Beiträge beanspruchten Fr. 16 281.—, «Das Neue Buch» Fr. 3 383.—. Unterstützungen erhielten u. a. die KIPA in Freiburg, die SKK in Bern, die Sylvania, die Filmberatung, das Journalistische Seminar der Universität Freiburg, die Zeitschrift für Kirchengeschichte und andere.

Unsern Mitgliedern sei für ihre Treue und Opferbereitschaft, die sie auch im abgelaufenen Jahr wiederum bekundet haben, der tiefgefühlte Dank ausgesprochen.

Baar, im Januar 1958

Der Quästor: *E. Gut*

Revisorenbericht pro 1957

Die Unterzeichneten haben am 6. März 1958 die per 31. Dezember 1958 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins geprüft und in bester Ordnung gefunden. Durch Stichproben in den Belegen und an Hand der Bankauszüge haben wir uns von der Richtigkeit der Buchungen überzeugt.

Die Vermögensrechnung ist in ordnungsgemäßer Weise erstellt, und eine Prüfung der vorhandenen Wertschriften (Depotscheine) zeigt ebenfalls Übereinstimmung mit der Bilanz.

Wir beantragen der Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, die Rechnung pro 1957 zu genehmigen unter bester Verdankung an den Quästor für seine gewissenhafte und große Arbeit und ihm Décharge zu erteilen.

Zug und Ennetbaden, den 6. März 1958

Die Rechnungsrevisoren
Manfred Hegglin
Carl Zehnder

Empfehlungen

Der Katholische Preßverein der Schweiz hat heute mehr denn je große, wertvolle Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb unsere gemeinsame, bereitwillige Unterstützung.

Solothurn, 24. Mai 1954

† *Franciscus von Streng*
Bischof von Basel und Lugano

Wir begrüßen und schätzen die vom Schweizerischen Katholischen Preßverein geleistete Arbeit. Wir empfehlen ihn dem Wohlwollen unserer Diözesanen, die zu seiner Entwicklung beitragen können.

Freiburg, 24. Juni 1946

† *Franz Charrière*
Epis. Laus., Gen., Fr.

Die gute Presse, die der Wahrheit und Gerechtigkeit dient, ist im heutigen Geistesringen von entscheidender Bedeutung. Der Schweizerische Katholische Preßverein hat sich diese erhabene Aufgabe als Ziel gesetzt. Darum empfehlen wir denselben dem Wohlwollen und der Unterstützung des katholischen Volkes.

Sitten, 7. Mai 1952

† *Franz Nestor Adam*
Bischof von Sitten

«Der Schweizerische Katholische Preßverein dient einer großen und überaus kostbaren Aufgabe. Denn die Arbeit um eine gute katholische Presse, um ein hochstehendes katholisches Schrifttum ist ebenso wichtig wie das Bemühen des Predigers auf der Kanzel. Es genügt aber nicht, wenn einige wenige sich wehren um die Erfüllung dieser Aufgabe. Die weitgehende Unterstützung durch das katholische Volk ist

notwendig. Jeder, der hier mitarbeitet und mitopfert, hilft mit am Aufbau des Reiches Gottes. Deshalb empfehlen wir den Katholischen Preßverein mit aller Eindringlichkeit und spenden gerne seinen bisherigen und neuen Freunden den bischöflichen Segen.»

St. Gallen, den 10. April 1958

† *Josephus Hasler, Bischof von St. Gallen*

La stampa cattolica ha una vocazione propria: quella di divulgare il pensiero cristiano, la dottrina della Chiesa; quella di opporsi con fermezza a tutti i sistemi e quelle novità che offendono i sani costumi del nostro popolo.

Pio XI ha definito il quotidiano «l'altoparlante della Chiesa» e perciò ci deve premere di attingere dallo stesso non solo le notizie di cronaca locale, nazionale e internazionale, ma anche e soprattutto il luminoso e vitale insegnamento della Chiesa, sempre così aderente alle necessità spirituali e anche temporali della vita.

All'invito dell'Associazione della Stampa Cattolica Svizzera di sostenere la buona stampa, si deve dare valore di un invito all'apostolato: ad un apostolato imperioso e urgente.

Il Signore benedica quanti risponderanno all'invito generosamente.

Lugano, 3 febbraio 1942

Vescovo Amministratore Apostolico
di Lugano:

† *Angelo Jelmini*

Die verdienstvolle bisherige Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Preßvereins verdient alle Anerkennung und in gegenwärtiger Zeit des Inseratenrückganges besonders finanzielle Förderung.

Chur, 6. Juni 1942

† *Christianus Caminada*
Bischof von Chur



UNSERE VERSTORBENEN
VEREINSMITGLIEDER
1957

Armbruster Alfred, Dr. med., Jön
Burkard-Frey J., alt Vizeammanu, Rüsteuschwil
Fricker Hans, alt Ständerat, Aarau
HH. Hauser W. P., Ehrendomherr, Dekan, Böttstein
Käufeler Richard, Spenglermeister, Wettingen
Küng Gottfried, Bühlmühle, Aristau-Althäusern
Nietlispach Jak., Dr., Arzt, Baden
HH. Schmid Oskar, Pfarrer, Wölflinswil
HH. Steimer Jos., Pfarrer, Lenzburg
Strebel Ed., Bierdepot, Mägenwil
Villiger-Nietlispach Peter, Landwirt, Fenkrieden
Villiger-Huwiler Andreas, Viehhandlung, Sins
HH. Übelmanu Ludwig, Pfarrer, Hasleu AI
Grellinger-Feigeuwiuter, Wwe., Bäckerei, Reinach
Stöckliu-Giger Const., Landwirt, Ettingen
Stöcklin Luise, Ettingen
Vogel-Schmidlin J., Fabrikant, Aesch
Burrus Henri, anc. Conseiller National, Boncourt
Dr. Tuor, Universitätsprofessor, Bern
Bertschy Nikl., Dr., Tierarzt, Düringen

Schnyder de Wartensee Charles, alt Generaldirektor
Freiburg
Spycher F., Notaire, Freiburg
HH. Deplazes Plazidus, Can., Rahius
Arnold-Wyss F., alt Gemeindeammann, Büron
Biotti Peter, Baugeschäft, Hitzkirch
Erni Xaver, Hotel Rößli, Ruswil
HH. Fischer Alex, Pfarrer, Großdietwil
Fischer F. R., Dr., Advokat, Luzern
Mgr. Hermann Jos., Professor, Luzern
Jost Franz, Dr., alt Amtsstatthalter, Sursee
Peyer Emilie, Elisabethenheim, Luzern
Rogger Josef, Kirchmeier, Schenkon
Rüttimann Alois, Emmen
von Deschwanden August, Emmenhrücke
Frau Woche-Wey Elisabeth, Luzern
Wallimann Hermann, Alpnach
HH. Lussi Alhert, Bischöflicher Kommissar, Kerns
HH. Menth Bernh., Pfarr-Resignat, Schwyz
Knobel Anton, Halden, Altendorf
Nigg-Stadelmann Paul, Edelmetallwerkstätte, Schwyz
Seeholzer Alois, Sigris, Küßnacht a. R.
Schnüriger-Suter Alb., Bezirksrichter, Sattel
Theiler-Menti A., Gemeindepräsident, Wollerau
Wiget-Knecht A., Gemeindeschreiber, Ihach-Schwyz
Husy Julian, Landwirt, Wangen h. Olten
HH. Probst Emil, Pfarrer, Öusingen
Renggli Franz, Langendorf
Studer A., Dr. med., Neuendorf

Wyser-Ritter Sales, Kappel
Wyss Jakob, Kappel
Wyss-Studer, Walter, Gerichtspräsident, Balsthal
Curti-Motta A., Dr., Rapperswil
Duft Joh., Dr., alt Nationalrat, St. Gallen
Eisenring Emil, Reallehrer, Altstätten
Grüniger Jules, Hafermühle, Rheineck
Hildebrand A., Dr., Chefarzt, Altstätten
Hohy G., alt Bezirksamman, Flums
Höhener-Murer, Wwe., Antoniusheim, Hurden
Meyer-Hochstrasser Jak., Dr., Rheineck
Müller Martin, Direktor, Goldach
Rosenast Carl, Gossau
Schönenberger Karl, Dr., Staatsarchivar, St. Gallen
HH. Schmucki Jos., Pfarrer, Heuau
Unteregger Robert, Sargans
Wissmann Anton, Rapperswil
Don Rovelli Givanui, Canonico, Sonvico
Bühler Otto, Pfleger, Sirnach
Haag Joh., Frauenfeld
Lichtensteiger J. J., Verwaltungsrat, Rickenhach TG
Huher Rud., alt Regierungsrat, Altdorf
Anthamatten K., Staatsrat, Visp
Clausen A., Dr., Advokat, Brig
Boog-Husistein Jos., alt Kantonsrat, Cham
Luthiger Xaver, Regierungsrat, Hünenberg
Rüdisühle A., Dr., alt Rektor, Zug
Baumgartner A., Kaufmann, Zürich
Bohn Max, Malermeister, Zürich

Buser Theodor, Kaufmann, Zürich
 von Castelberg V., Dr., alt Direktor, Zürich
 Dieng-Wanner M., Wwe., Zürich
 Grand-Niedermann, Dr., Tierarzt, Zürich
 Hasler August, alt Polizeimann, Zürich
 Heil Joh., alt Arbeitersekretär, Winterthur
 Heuberger Joh., Prokurist, Winterthur
 HH. Hollinger Jos., Pfarrer, Rüti
 HH. Meyer Ad., Dekan, Wald
 Niedermann-Hartmann A., alt Metzgermeister, Zürich
 Schifferli F., Rechtsanwalt, Zürich
 Nigg, Regierungschef-Stellvertreter, Vaduz

Allen unsern Mitgliedern, welche in die Ewigkeit eingegangen sind, danken wir von ganzem Herzen für die Liebe und Treue, die sie während ihres Lebens dem Schweizerischen Katholischen Preßverein und seinen Idealen erwiesen haben. Für die lebenden und vor allem auch für die verstorbenen Mitglieder des Vereins wird jede Woche eine heilige Messe gelesen.

R. I. P.

Die Organe

EHRENMITGLIEDER

Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
 Dr. h. c. Walter Amstalden, alt Ständerat, Sarnen

DELEGIERTENKOMITEE

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident
 Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher
 Vizepräsident
 Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

DIREKTIONSKOMMISSION

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident der Kommission
 Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident
 Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen
 Redaktor Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug
 Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar
 Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich
 Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau
 Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
 Rupert Kugelmann, ehem. Propagandasekretär, Zürich

FREIGEWÄHLTE MITGLIEDER

Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar,
 Dompropst, Solothurn
 Dr. Franz Wäger, Chefredaktor SKK, Bern

Verbands-
 delegierte: Frau Dr. Blunschi, Schwyz (Frauenbund)
 Ein Vertreter des CC des Schweiz. St.-V.

Aargau: HH. Pfarrer Leodegar Rüttimann, Birmenstorf
 HH. Pfarrer W. Spühler, Großrat, Frick

Appenzell: Landammann Dr. Broger, Appenzell
 HH. Kaplan Forrer, Herisau

Basel: HH. Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch
 Paul Kleindienst-Kaiser, Kaufmann, Basel

Bern: vakat

Freiburg: Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg
 Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Oswald, Rektor,
 Freiburg

Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf

Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels

Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Christianus Caminada, Chur
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur

Luzern: J. J. Niderberger, Redaktor, Luzern

Schaffhausen: HH. Vikar Dr. Gottfried Püntener, Redaktor,
Schaffhausen

Schwyz: Direktor Oscar Betschart, Einsiedeln
Dr. Max Lentenegger, Redaktor, Schwyz
Dr. Karl Bachmann, Notar, Wollerau

Solothurn: alt Redaktor Otto Walliser, Olten

St. Gallen Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau
Redaktor Eugen Rohner, Altstätten

Tessin: HH. Redaktor Lebèr, Lugano

Thurgau: Hochw. Domherr Johann Haag, bischöflicher
Kommissar, Frauenfeld

Unterwalden: HH. Pfarrbelfer Konstantin Vokinger, Stans

Uri: Regierungsrat Josef Müller, Flüelen
alt Kapitän Muheim, Altdorf

Waadt: Dr. iur. André Robichon, Avocat, Lausanne

Wallis: Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten
Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten

Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug

Zürich: HH. Dr. E. Egloff, Pfarrer, St. Martin, Zürich
Dr. Carl Doka, Zürich
Nationalrat Dr. Emil Duft, Zürich

Fürstentum
Liechtenstein: Walter Ospelt, Konsul, Vaduz

BUCHBERATUNGSKOMMISSION:

Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL
Dr. W. Sperisen, Bibliothekar, Luzern
Frau Dr. Josefina Steffen, Luzern
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern
Frl. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern
Prof. Dr. Dominik Jost, St. Gallen
HH. Prof. Dr. Paul Kamer, Schwyz

ADRESSEN

Korrespondenzen sind zu richten an

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Redaktor, Zug
Telephon (012) 4 12 73 (Privat 4 05 36)

Quästorat:

Emil Gut-Müller, Bankdirektor, Baar

Schweizerische Katholische Korrespondenz

Dr. Franz Wäger, Chefredaktor, Diesbachstraße 16, Bern

Werbeleiter:

Manfred Heggliu, Oberrichter, Zug, Tel. (012) 4 09 91

Redaktion der Buchberatungsschrift «Das neue Buch»:

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern
Frau Dr. Josefina Steffen, Luzern

Mut und Gottvertrauen

In der Zeit, in der alles von hereinbrechender Wirtschaftskrise spricht, läßt man den Mut gerne sinken. Nur allzu sehr ist man da versucht, in solchen Zeiten beim Ideellen abzubauen. Es wird am Geistigen gespart, dessen man gerade in solchen Zeiten am meisten bedarf. Mut und Gottvertrauen gerade in diesen Tagen sind ein Hauptmittel, die Krise durchzustehen und zu überwinden. Wenn wir an den Ewigkeitswerten abbauen, müssen Religion und Vaterland und auch das eigene Lebensglück darunter schwer leiden.

Der Weg zur Rettung in solchen Zeiten muß die gerade umgekehrte Richtung einschlagen. Je mehr wir die religiösen Werte pflegen, desto besser können wir die harte Zeit tragen und desto mehr werden wir dazu beitragen, daß wieder bessere Zeiten kommen. Darum richten wir die inständige Bitte an alle unsere Mitglieder und Freunde: haltet auch in schwerer Zeit die Treue der katholischen Zeitung und dem Schweizerischen katholischen Preßverein!

Eine herzliche Bitte

Es ist die besondere Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, den Gedanken der katholischen Presse zu fördern, die katholische Presse zu unterstützen und dort einzuspringen, wo katholische Interessen auf dem Gebiete der katholischen Presse gefährdet sind. Das erfordert immer sehr große finanzielle Mittel. Der katholische Preßverein, als ideale Institution, fühlt nur zu hart die Not der Zeit. Überall sollte er helfen und unterstützen, damit das Gute nicht Schaden leidet.

Deshalb ist der Schweizerische Katholische Preßverein für jede finanzielle Hilfe, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt **ein bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus.

Schweizerischer Katholischer Preßverein

